

MEGA BETA

August 2013

„TENNIS, POP & ANMACHSPRÜCHE FÜR VEGANER“



DIE PSYCHOPATHIN VON NEBENAN

**SAM VAKNIN: iPSYCHOPATH // IST DEIN NACHBAR
PSYCHOPATH? // MINIPOSTER: ABENTEUER ALLTAG MIT
RIESENHAFTE YEN I**



**WIR
MÜSSEN
REDEN!**



Ich finde die grünlich-gelbe Drainageflüssigkeit, die manchmal aus den Nasenlöchern meiner Mitmenschen austritt, weitaus ekliger als A-a. Warum das so ist, glaube ich, dank gründlicher Selbsterforschung, auch zu wissen und würde das hier gerne darlegen, wenn es mir nicht von unserer Anzeigenabteilung verboten worden wäre.

Deshalb also zu etwas völlig anderem. Vor 10 Jahren brachten coole Menschen, vornehmlich aus dem englischsprachigen Raum, ihr postmodernes Selbst zum schillern, indem sie halbironische, ins Paradoxe verschärfte Redewendungen lässig fallen ließen: „quiet is the new loud“ oder „small is the new big“ usw. Spätestens seit dem 2007er Album von Jonathan Byrd: „this is the new that“, hat sich das aber totgelaufen. Inzwischen findet man die Phrase nur noch in mäßig coolen Damenverblödungsblättern wie Gala: „spießig ist das neue sexy“ oder „grau ist das neue blond“ (Brigitte Woman) oder eben – Überraschung! – in unserem bescheidenen Brevier der Trends von Vorgestern, in MOVIEBETA. Tatsächlich steht hier in dokumentenechtem schwarz auf weiß der etwas peinliche Satz abgedruckt: „MEGABETA ist das neue MOVIEBETA.“ Der tiefere Sinn dieser Formel erschließt sich aber sogleich: MOVIEBETA ist Aachen, Kulturtermine, Kino, Altvertrautes, Provinz, Melancholie, die Staubschicht auf dem Süßigkeitenteller, gedankenverlorenes Sitzen am einsamen

Fenster, untätiges Träumen in hügelloser Landschaft. Also, alles in allem: schon ein bisschen langweilig. MEGABETA dagegen ist eine respektlos freche Großstadtratte, intelligent, informiert, bejahend was ihr so passt und wegferfend wessen sie überdrüssig geworden ist. MEGABETA ist Non-Aachen, alles was an aufmüpfigem, satirisch riskantem, elitär hochtrabendem bisher in MOVIEBETA zwar auch vorhanden, aber *versteckt* war. Und zwar viel zu gut versteckt, denn man musste in den Ausgaben die coolen, dem heiligen Wahnsinn geschuldeten Inhalte immer erst mühsam suchen. Jetzt nicht mehr. Mit eigenem Cover wird bei MEGABETA alles, was wirklich Relevanz und einen Schwanz hat, dem Leser unzweideutig ans Gehirn genagelt.

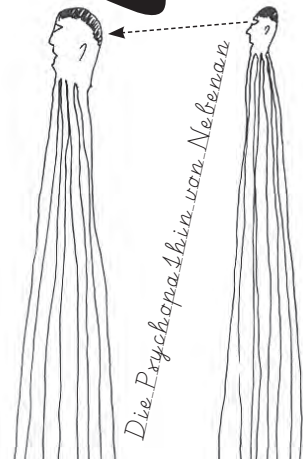
Die Namensuche hat fast ein Jahr lang gedauert. Die allererste Idee war MEGABETA, als naheliegende Verballhornung von MOVIEBETA, deren ranschmeißerischer, primitivzeitgeistiger Größenwahn (Mega) in ein und demselben Wortpaar in eleganter Weise ad Absurdum geführt wurde (Beta). Aber, es klang irgendwie nicht gut. Deshalb begab sich das Projekt in eine fruchtlose Unentschlossenheitsschleife. *Index*, *Plan B*, *Betamag* oder einfach nur *Beta* wurden erwogen und wieder verworfen. Das geradezu biblische Ausmaß unserer Verzweigung, zeigte sich in der bodenlosen Blödsinnigkeit der allen Ernstes ins Spiel gebrachten Idee, *Indaix* mit „aix“ zu schreiben, weil man so geschrieben, damit eine eigene .de-Domain bekommen könnte.

Einer der allerherrlichsten Namen, der es *fast* geschafft hätte und der uns nach dem zwanzigsten Wein beim Weihnachtsessen eingefallen ist, lautet: *Dein Supergratis*. Von allen Alternativen wurde diese am ernsthaftesten erwogen. Der kühne Hasardeusritt mitten ins Herz der Finsternis des *megaschwachsinnigen* Zeitgeistballaballa klang einfach zu verführerisch. Rich Boy/Bich Roy (siehe Interview mit Sam Vaknin) schickte begeisterte Eildepeschen aus Leipzig: „Jaaa! Enthirnte Konsumeuphorie ist der Weg!“ Obwohl wir es vom eilig eingeschalteten Patentanwalt schriftlich bekamen, dass von den rechtmäßigen Alleinbesitzern und quasi „Erfindern“ des Wortes *Super* im lokalen Zeitungsmarkt kein ernsthaftes Ungemach zu drohen schien, haben wir uns aus rein praktischen Erwägungen für das pflegeleichtere MEGABETA entschieden.

Unsere heiligste Pflicht wird es sein, mit allen Mitteln von Satire, gehobenem Schund, und universalpoetischem Zartgefühl den



Mega BETA
08/13 „WISSEN, SEX UND SEMIOTIK“



**DIE PSYCHOPATHIN
VON NEBENAN**

wirklich bedeutenden Menschheitsfragen nachzugehen. Dies ist keineswegs selbstverständlich. Während unsere Generationenossen beim *langen Marsch in den Arsch* (Wiglaf Droste) längst das braune Gold gehobener Lebensart zutage gefördert haben, und dieses so unglaublich arrivierte, erwachsen und weinkennerhaft aufführen, dass es einem graust, stehen wir immer noch vor derselben Frage wie anno 1979: Warum



Sam Vaknin: Psychopath unseres Vertrauens

schmerzt ein Mädchenlächeln mehr und tiefer innen, als ein Darmaparasit mit Messern anstatt Zähnen? Und: Kann man so ein Lächeln einpacken und mit nach Hause nehmen? Wie ist so ein betörender Schmunzelzauber einwandfrei zu deuten? (Geduld, zur Psychopathologie des Mädchenlächelns kommen wir in wenigen Augenblicken.) Auf jeden Fall reicht die vorliegende Weltliteratur zur Lösung solcher Schicksalsfragen bei weitem nicht aus und wird deshalb logischerweise mit hochwertigen Erkenntnisangeboten von MEGABETA ergänzt.

Stellen wir uns für den Anfang folgende Frage: **Wie erkenne ich eigentlich eine Psychopathin?**

Liest man Depeschen, wie die folgende, erschließt sich der psychopathische Anteil nicht auf den ersten Blick: „Ich bin dir für die Kommunikation unendlich dankbar (ein besseres Wort finde ich gerade nicht, auch wenn ich weiß, dass Unendlichkeit ein dummer Irrtum ist). Die hat mir wahnsinnig viel Kraft gegeben. Ich weiß gar nicht, ob ich das ohne deinen Beistand und deine Präsenz so gut geschafft hätte. Du Vollidiot!“ Hier ist handfeste Lebenshilfe und kunstvolle Textauslegung von Nöten, allerdings erst im

nächsten Heft. Aus Platzgründen beschränken wir uns hier auf das viel ausführlicher als ursprünglich geplant verlaufene Interview mit einem der berühmtesten Psychopathen des Internet, Sam Vaknin. Dieser amtlich mit „Narcissistic Personality Disorder“ (NPD) diagnostizierte Gesitesgestörte betreibt einen klugen, entwaffnend ehrlichen Blog: <http://samvak.tripod.com>.

Was den Psychopathen vom Psychotiker unterscheidet, ist das Fehlen jeglicher Einfühlungskraft für die Gefühle Anderer. Die sentimentalen Anwandlungen seiner Mitmenschen, wertet der Psychopath als Schwäche und nutzt sie zur Manipulation eben dieser Mitmenschen. Dies ist oft gepaart mit Charme und Intelligenz, so dass man meinen könnte, dieses Krankheitsbild sei eigentlich die beste Zugangsvoraussetzung für gesellschaftlichen Erfolg in unserer Ellenbogengesellschaft. Nun ist der Anteil an Psychopathen in gesellschaftlichen Führungspositionen überdurchschnittlich hoch, aber nicht absolut. Das liegt u.a. daran, dass Psychopathen schnell gelangweilt sind, ständig neue Kicks brauchen und deshalb schwer eine Sache zu Ende bringen können. All dies erklärt uns Sam geduldig und brillant im Gespräch.

Ähnlich wie man im Umgang mit schizo-iden Psychotikern sehr viel im positiven Sinn über Körperwahrnehmung und Kreativität lernen kann, hat der schmerzhafteste Umgang mit Psychopathen, die einen verführen, benutzen und wieder ausspucken, entscheidendes über das oben genannte Mysterium des Mädchenlächelns mitzuteilen.

In Wirklichkeit lieben wir ja niemanden, nie. Wir lieben allein die Vorstellung, die wir von jemandem haben. Unsere eigene Idee - uns selbst also - lieben wir. Das gilt für die ganze Bandbreite der Liebe. In der sexuellen Liebe suchen wir unser Vergnügen mittels eines fremden Körpers. In der nichtsexuellen Liebe suchen wir unser Vergnügen mittels unserer Vorstellung. Der Onanist ist im Grunde der vollkommene logische Ausdruck des Liebenden. Psychopathen bilden als Virtuosen der Onanie und Experten im Sich-selber-lieben die quasi-Avantgarde der emanzipierten Autoerotik des 21. Jahrhunderts. Laut Sam ist die Zukunft der Gesellschaft eindeutig narzisstisch. Virtuelle Beziehungen mit semi-real- Spiegelwesen vom einsamen Bedienpult der heimischen Schnittstelle zu nichts und niemandem. Schade. Wir hätten uns doch besser DEIN SUPERGRATIS nennen sollen.

Gabor Baksay

Dein Supergratis!



MEGABETA

RELeaSe PARTY

Mit Starship Kowalski & B-Yond & David Joost



SAMSTAG 31.08
20 UHR
HOTEL EUROPA

SYMPATHY FOR THE DEVIL

INTERVIEW MIT SAM VAKNIN // VON BICH ROY

.....
Wer verstehen will, was sich hinter den emotional aufgeladenen Begriffen „Psychopath“ und „Narzisst“ verbirgt (*alle Psychopathen sind auch Narzissten*), wendet sich am besten an Sam Vaknin.

Der in Israel geborene Publizist und bekennende Sadist bietet entwaffnend ehrliche Einblicke in die Geisteswelt von Tätern und Opfern. Als Autor der Aufklärungsschrift „Malignant Self Love - Narcissism Revisited“ erfreut er sich als Internet-Berühmtheit allerhöchster Aufmerksamkeit.

MEGABETA-Forensikbeauftragter Bich Roy hat den schillernd-eloquenten Narzissten um eine Audienz ersucht und wurde - erhört.

.....

Roy: Sie sind ein diagnostizierter Psychopath und Narzisst. Stimmt das so?

Sam: Ich bin zweifach diagnostizierter Narzisst, allerdings kein lupenreiner Psychopath, wobei ich letzterem sehr nahe kam, ich habe da ein paar Punkte nicht erfüllt. Allerdings werde ich als psychopathischer Narzisst eingestuft – ein Mensch mit narzisstischer Persönlichkeitsstörung, der eine signifikante Menge psychopathischer Eigenschaften und Verhaltensmuster aufweist.

Roy: Das interessante an Ihnen ist ja, dass Sie Informationen und Hilfestellung für Leute anbieten, die mit solchen Störungen konfrontiert werden – für die Betroffenen selbst, aber speziell auch für deren Opfer.

Sam: Hauptsächlich für die Opfer, so sieht es aus.

Roy: Wie lange leben Sie schon im Bewusstsein Ihrer pathologischen Situation?

Sam: Zum allerersten mal habe ich meine Diagnose im Gefängnis akzeptiert. Ein Gefängnispsychiater diagnostizierte mich. Ich war ganz unten, am Tiefpunkt meines Lebens, hatte meinen Besitz und mein Geld verloren, meine Frau hatte mich verlassen, meine Ausreden waren zerbröckelt. Ohne meine Rechtfertigungen war ich endlich in der Lage, der Wahrheit ins Auge zu sehen. Das war um 1995.

Roy: Sie sagten einst, ihre Diagnose zu akzeptieren, fühlte sich wie eine Erleichterung an und habe Ihnen sehr geholfen. Wie hat sich das auf ihr Leben ausgewirkt?

Sam: An meiner psychodynamischen Umgebung hat sich nichts verändert. Ich bin nach wie



Illustrationen: Cosmic Nugggets

vor genauso bösartig, ein gemeingefährlicher Narzisst und hochpsychopathisch. Aber jetzt beherrsche ich die Bedienungsanleitung. Zuvor war ich mir nur bewusst, dass da gewisse Prozesse in mir statt fanden, die bestimmte Ergebnisse hervorbrachten die ich nicht erklären konnte. Mit der Diagnose gab es eine Bezeichnung, zu der Bezeichnung gab es Literatur und mit der Literatur kamen höhere Verständnisebenen, Erkenntnisstufe. Das brachte mir zweierlei: Gesundes Selbstbewusstsein, was ich nie zuvor hatte, und die Möglichkeit narzisstische Nahrung („narcissistic supply“) in einer gesellschaftlich akzeptierten Art und Weise zu beziehen.

Roy: Tun Sie das durch Ihre Arbeit? Helfen Sie den Opfern von Narzissten, um selbst narzisstische Bestätigung zu beziehen?

Sam: Diese Bestätigung zu beziehen, ist keine Arbeit für mich, es ist die wichtigste Dynamik der narzisstischen Persönlichkeit. Der Narzisst braucht Aufmerksamkeit, bevorzugt positive, wie Bewunderung und Verehrung, um seinen labilen und schwankenden Selbstwert zu stabilisieren. Wobei die Aufmerksamkeit nicht zwingend positiv sein muss um ihren Zweck zu erfüllen. Es ist ein innerer Zwang, keine Arbeit. Auf jeden Fall erhalte ich narzisstische Bestätigung, indem ich mein Wissen über die Narzisstische Persönlichkeitsstörung verbreite und mit Opfern in Verbin-

dung trete, was durchaus sozialverträglich ist. Ausserdem muss ich keine Verbrechen mehr begehen oder Menschen sadistisch Schmerzen zufügen – das bedeutet weniger unangenehme Konsequenzen für mich und natürlich einige Vorteile für die Gesellschaft.

Roy: Ist das eine altruistische Lösung?

Sam: Nein, überhaupt nicht. Die Opfer sind mir scheißegal, ich brauche narzisstische Bestätigung, also tausche ich diese gegen mein beträchtliches Fachwissen ein.

Roy: Leiden Sie weniger unter Ihrem Zustand, seit sie sich mit der Gesellschaft derart arrangiert haben?

Sam: Nein, ich leide nicht weniger. Die Voraussetzungen sind dieselben, es bleibt stabil. Es ist dasselbe, wenn nicht schlimmer. Die Mittel haben sich geändert, ich habe die Werkzeuge getauscht, mit denen ich aber nach wie vor die selben Häuser baue. Ich leide immernoch unter allen Erscheinungsformen meiner Störung. Narzissmus ist, als würde man sich selbst überlassen in einem Raumschiff wiederfinden, auf dem Weg nach Nirgendwo, als einziger überlebender Astronaut, alle anderen tot. Das ist ein sehr solistischer und furchterregender Zustand. Der Narzisst kann andere nicht als vollwertige menschliche Wesen begreifen, sie sind für ihn wie ausgeschnittene Pappfiguren oder wie Figuren aus einem Comic-Strip, sie sind Versorgungsquellen, Funktionen. Dem Narzisten fehlt Empathie, und durch Empathie interagieren Menschen miteinander. Das Einfühlungsvermögen errichtet Brücken und befähigt uns, diese zu überqueren und reale Kontakte zu knüpfen, oder das, was wir dafür halten. Dem Narzisten fehlen diese Brücken, er lebt auf einer Insel. Er kann deshalb nicht wahrnehmen, dass er nicht alleine ist. Das ist sehr sehr beängstigend.

Roy: Und wenn man diese Pappfiguren, die menschlichen Quellen narzisstischer Nahrung, tatsächlich wegnehmen würde? Kann ein Narzisst ohne die Bestätigung anderer existieren?

Sam: Ein pathologischer Narzisst ist zwingend auf die Bestätigung anderer angewiesen und er hasst das damit verbundene Abhängigkeitsgefühl, weil es nicht in sein Selbstbild der Omnipotenz, des Allwissenden, Großartigen, Perfekten passt. Diese Selbstwahrnehmung ist ein unausweichlicher Teil seiner Persönlichkeitsstörung. Einerseits fühlt er sich als „Übermensch“, andererseits haben andere Menschen Macht über ihn. Wie soll man das in Einklang bringen? Diese Zerrissenheit zwischen dem Anspruch gottgleich zu sein und der Gewissheit, in absoluter Abhängigkeit zu leben, ist Ursache für diverse Verhaltensauffälligkeiten.

Roy: Gibt es gewisse gesellschaftliche Nischen, in denen sich Narzisten verstärkt ansiedeln? Positionen, in denen sich ihre Kaltblütigkeit auszahlt?

Sam: Narzisten werden von Berufen und Ämtern angezogen, die ihnen Macht über andere Menschen geben. Wo sie über deren Schicksale entscheiden und ihre Aufmerksamkeit erzwingen können. So trifft man Narzisten in der Unterhaltungsindustrie und auf Bühnen, im Medienbereich, in Politik und Rechtsprechung, der Exekutive und im Klerus, in Kirchen an – wo immer sich ein Publikumsauflauf findet, der sich in Geiselnahme lässt und den Narzisten mit seiner Nahrung versorgt – weil man ihm zuhört und seine Weisungen befolgt. Ja, in solchen Bereichen sind Narzisten wohl überrepräsentativ vertreten.

Roy: Bei all der Affinität für Machtpositionen - Könnte es sein, dass wir von Narzisten regiert werden?

Sam: Es ist gut möglich, dass Narzissmus unter Politikern stärker ausgeprägt ist, als in der Durchschnittsbevölkerung, aber ich würde das nicht verallgemeinern und behaupten, dass alle Politiker Narzisten sind. Natürlich müssen sie alle narzisstische Züge und Verhaltensweisen aufweisen - und einige von ihnen leiden sicherlich an einer voll ausgebildeten narzisstischen Persönlichkeitsstörung.

Roy: Waren Sie schon immer Narzisst?

Sam: Man wird nicht als solcher geboren, womöglich gibt es eine genetische Prädisposition, doch müssen gewisse Dinge in der Kindheit und Jugend eintreten, um die entsprechende Entwicklung anzustoßen. Missbrauch und traumatische Erfahrungen. Das kann sich in vielen Formen darstellen: Wenn man ein verzogenes Kind ist, von elterlicher Fürsorge erstickt wird, oder gezwungen, die Träume und Wünsche der Eltern zu verwirklichen – auch das sind Formen des Missbrauchs. Missbrauch in der Kindheit ist, wenn ein Kind nicht als eigenständiges, autonomes Wesen wahrgenommen wird, keine eigenen Grenzen entwickeln und keine eigenen Wünsche, Bedürfnisse, Vorlieben und Gefühle entwickeln kann; wenn Erziehung nur externe Ziele oktroyiert, und dem Kind nicht erlaubt wird eine eigene Persönlichkeit zu entfalten. Narzissmus kann auch durch zu viel Aufmerksamkeit, Verwöhnen, zu viel Liebe entstehen.

Roy: Können Sie sich noch daran erinnern wie es ist, kein Narzisst zu sein?

Sam: Das ist eine wirklich gute Frage. Ich erinnere mich an eine Zeit, bevor ich Narzisst wurde, ich muss um die drei oder vier Jahre alt gewesen sein. Ich erinnere mich, dass mir ein IQ von über 180 diagnostiziert wurde, sehr hoch, was mir ermöglichte Resultate zu erzielen, die nicht alterssprechend waren, meinem Alter voraus. In diesem Alter habe ich Erzählungen erfunden die später in meinen Narzissmus übergangen. Fiktive Geschichten über meine Allwissenheit, Erfindungen die sehr mächtig waren und daraus baute mir eine übermächtige Persönlichkeit wie aus Lego zusammen, die keinen Schmerz fühlen musste, wenn sie es nicht wollte. Ich erinnere mich, dass ich ein verzogenes Kind war, bewundert und geliebt wegen meiner ausserordentlichen Begabungen, erst von der Nachbarschaft, dann von der ganzen Nation (Israel, Anm. d. Verf.). So wurde ich ein verzogenes Gör. Später wurde ich schrecklichem körperlichen Missbrauch unterzogen, der bis zu meinem 16. Lebensjahr andauerte. Die Antwort auf die Frage lautet: Ja. ich erinnere mich an

den exakten Moment, an dem ich beschloss, Narzisst zu sein.

Roy: Können Sie sich an die empathischen Fähigkeiten erinnern, die in diesem Prozess verloren gingen?

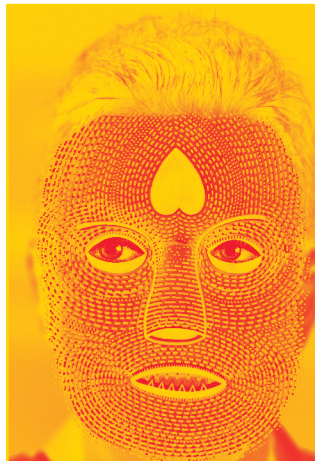
Sam: Nein, ich war zu jung um echte Empathiefähigkeit zu entwickeln.

Roy: Und ein wenig Mitgefühl? Können Sie sich daran erinnern?

Sam: Ich erinnere mich daran, mitfühlend gewesen zu sein. Dass ich weinte, wenn meine Mutter traurig war. Dass ich ein gutherziges Kind war. Ich habe meine Sachen verschenkt, versucht, die Gefühle anderer zu verstehen. Doch das sind nur Momentaufnahmen, die Schatten an der Wand aus Platons Höhlengleichnis. Ich erlebe diese Gefühle nicht mehr, habe keinen Zugang zu ihnen. Ich weiß nur, dass es sie gibt.

Roy: Wächst der narzisstische Durst nach Aufmerksamkeit, sobald es mehr davon gibt? Ist es für Sie schlimmer geworden, seit sie mit ihren Veröffentlichungen und Ihrer Medienpräsenz im Fokus der Öffentlichkeit stehen?

Sam: Ja, denn die narzisstische Persönlichkeitsstörung ist wie Drogenabhängigkeit. Je mehr man davon bekommt, desto mehr muss man kriegen. Die Jagd nach narzisstischer Nahrung wird zum absoluten Zwang der sämtliche Lebensaspekte überlagert und bestimmt, der einen verschlingt. Genau wie Heroin. Es frisst dein Leben einfach auf. Der Harvard-Professor Millmann ist der Meinung Narzissmus kann auch noch im Erwachsenenalter hervorgerufen werden, wenn jemand plötzlich sehr erfolgreich wird, er nennt es erworbenen situativen Narzissmus („acquired situational narcissism“). Rockstars, erfolgreiche Geschäftsleute, angesehene Ärzte - von der Gesellschaft bewundert, von den Medien der Öffentlichkeit ausgeliefert, entwickeln nicht selten einen entsprechenden Zustand, ohne den entsprechenden Hintergrund in der Kindheit. Aus heiterem Himmel.



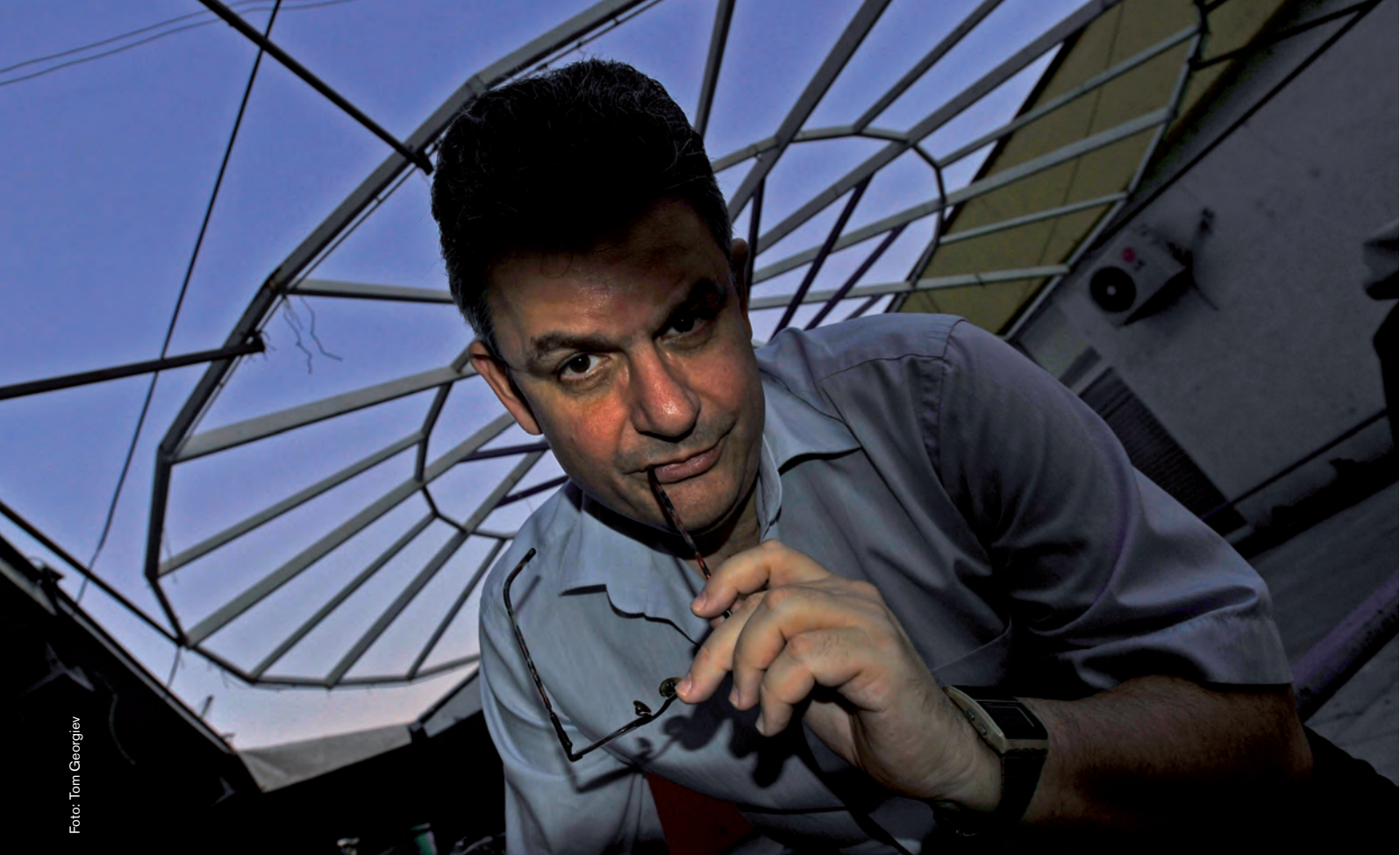


Foto: Tom Georgiev

Roy: Gibt es viele Narzissten, die, von ihrer Geltungssucht getrieben, tatsächlich berühmt werden?

Sam: Nach Millman ist jemand der berühmt ist, durch seinen Narzissmus zu diesem Punkt getrieben worden, oder er entwickelt durch die Begleitscheinungen des Ruhms, des Stress und der Medienaufmerksamkeit eine Narzisstische Persönlichkeitsstörung. Das ist nicht die orthodoxe Lehrmeinung, die davon ausgeht, dass man als Erwachsener eine solche Störung nicht mehr entwickeln kann.

Roy: Demnach ist Ruhm in jedem Fall eine schlimme und gefährliche Sache?

Sam: Es ist eine Droge. Und Drogen machen dich zum Junkie – egozentrisch, unmoralisch, niemandem wirklich nahe stehend, bereit die eigene Mutter zu verkaufen, um Geld für die Droge zu bekommen. Narzissten sind getriebene Wesen und ihre Droge ist die narzisstische Zufuhr in Form von Bestätigung und Aufmerksamkeit und sie machen vor nichts halt, wenn es um die Beschaffung dieser Droge geht. Manche werden zu Serienmördern, andere werden Adolf Hitler oder Josef Stalin – beiden wurde eine Narzisstische Persönlichkeitsstörung diagnostiziert. Ohne die Droge löst der Narzisst sich auf und das ist sehr angsteinflößend. Ich habe das schon oft durchgemacht, kalten Entzug für die Seele. Die ganze Persönlichkeit beginnt sich zu zersetzen, Stein für Stein. Man fühlt sich wie Galatea von Dali, die Dame, die sich in Partikel auflöst. Einzelne Moleküle, und es gibt keinen Kleber der das Persönlichkeitskonstrukt zusammenhalten kann. Und es ist wirklich nichts vorhanden. Im Kern des Narzissten befindet sich ein riesiges Vakuum, eine unersättliche Leere, die ständiges Futter braucht, um existieren zu können. So erfindet der Narzisst eine Art Fake-Selbst, das alles darstellt, was er sein will, aber nicht kann: Es ist allwissend, allmächtig, perfekt, brilliant und gewinnt immer. Und das projiziert er nach aussen. Die Leute reagieren nur auf dieses Fake-Selbst, eine lebende Lüge. Im Versuch in dieser Lüge aufzugehen, opfert der Narzisst sein eigenes Wesen, sein wahres Selbst. Er geht einen Pakt mit dem Teufel ein: Gib mir Ruhm, Bestätigung, lass mich berüchtigt sein, bring mich ins Zentrum der Aufmerksamkeit – und du bekommst meine Seele.

Roy: Also sind Narzissten ausgehöhlt und ihr wahres Wesen ist unwiederbringlich verloren?

Sam: Es ist unmöglich, dem wieder Leben einzuhauchen. Alles was bleibt, ist die Lüge.

Roy: Ist allen Narzissten bewusst, dass sie ein schillerndes Trugbild erschaffen haben, das sie jedoch nicht selbst sind? Dass sie es nur benutzen, um sich Aufmerksamkeit und Bestätigung zu angeln?

Sam: Die große Mehrheit der Betroffenen verfügt nicht über diese Selbsterkenntnis. Sie glauben sie selbst zu sein. Trotzdem verspüren sie den latent nagenden Gedanken im Hinterkopf, dass sie falsch sind, betrügen, Schwindler sind. Aber sie wissen selbst nicht weshalb. Im persönlichen Gespräch könnte ein Narzisst vielleicht sogar sagen, dass er sich wie ein Betrüger fühlt und Angst hat entlarvt zu werden, er könnte jedoch nicht erklären warum. Das Fake-Selbst hat mit dem Betroffenen wenig zu tun, es ist eine gute, eine göttliche Gestalt, doch der Narzisst ist ein Mensch. Es kann da keine echte Verbindung geben. Der Narzisst möchte ein Gott werden, doch diese Bestrebung ist zum Scheitern verurteilt. Er weiß, wenn die Leute auf sein Fake-Selbst reagieren, dann reagieren sie auf die falsche Reklame, die falschen Daten die er ständig aussendet. Aber nur auf der unbewussten Ebene. Er ist sich nicht wissentlich darüber im Klaren. Nur im Unterbewusstsein spürt er, dass er ständig lügt und sich deshalb wie ein Betrüger fühlt.

Roy: Ist der Leidensdruck derer, die sich ihres Zustands nicht bewusst sind, und der eines reflektierten Narzissten wie Ihnen vergleichbar? Leiden die weniger?

Sam: Nein, Freud sagte schon, etwas zu wissen oder nicht zu wissen, ist bedeutungslos, wenn es keine emotionale Resonanz erzeugt. Das kognitive Element und die entsprechenden Emotionen sind voneinander getrennt. Narzissten haben unterdrückte Gefühle, insofern ist es nicht sonderlich erhellend, sich seines Zustandes bewusst zu sein, es ist lediglich ein Stück Wissen. Ich bin 1.73 Meter groß, habe braune Augen und bin habe eine narzisstische Persönlichkeitsstörung. Es erzeugt keinerlei innere Resonanz und hat keinerlei Einfluss auf meine Psychodynamik. Es gibt mir höchstens bessere Mittel an die Hand, mein narzisstisches Futter zu

maximieren und zu optimieren. Ich bin mir dadurch bewusster, wie ich die Menschen um mich herum benutzen kann. Ich bin geschickter in meinen Beziehungen, z.B. mit meiner Frau, weil ich nun besser weiß, wie ich sie dazu bringen kann, meine Bedürfnisse noch wirkungsvoller zu befriedigen. Oder meine Mitarbeiter, mein Boss, die Gesellschaft im Ganzen, das Internet: Ich werde versierter darin, meinen narzisstische Nutzen daraus zu ziehen. Es gibt den beständigen Irrglauben, dass es sich dabei um positive Aufmerksamkeit handeln muss. Wenn ich nicht geliebt und bewundert werden kann, nehme ich auch gerne Hass und Angst.

Roy: Wenn Sie wählen können zwischen positiver und negativer Aufmerksamkeit – was ist Ihnen lieber?

Sam: Ich persönlich ziehe es vor, gehasst und gefürchtet zu werden. Ich kann das Vorgehen Adolf Hitlers besser nachvollziehen als das von Albert Schweitzer, zum Beispiel. Aber das betrifft mich persönlich, die grobe Mehrheit ist darauf bedacht, geliebt und bewundert zu werden. Psychopathische Narzissten und Sadisten wie ich, ziehen es vor gehasst und gefürchtet zu werden. Liebe und Hass sind äquivalent, beides Formen der Aufmerksamkeit, die es erlauben, andere Menschen wirkungsvoll zu manipulieren. So schätzen diejenigen, die sich auf Liebe spezialisiert haben, nicht das Gefühl geliebt zu werden, sondern betrachten es als das effizientere Werkzeug. Und gleichermaßen will ich gehasst und gefürchtet werden, weil es mir die Möglichkeit gibt, meinen Profit möglichst effektiv zu erzielen.

Roy: Wie ist es für Sie möglich, eine intime Beziehung zu einem Menschen zu unterhalten, der sich ihrer Störung bewusst ist?

Sam: Der Partner braucht einen äußerst spezifischen Hintergrund, damit die Beziehung überleben kann. Er muss das Gefühl haben, von der Beziehung zu profitieren. Natürlich starten viele Beziehungen mit Narzissten auf einer unwahren Grundlage, da der Partner ja mit seinem Fake-Selbst interagiert, welches charmant und unwiderstehlich ist und Einfühlungsvermögen sowie emotionale Mimik imitiert. Somit basieren die meisten Beziehungen mit Narzissten auf einer Lüge und zerbrechen deshalb meistens. Es gibt allerdings eine nicht allzu kleine Minderheit von Beziehungen, die bestehen, was mit dem persönlichen Hintergrund der Partner zusammenhängt. Diese müssen gelernt haben mit mindestens einem narzisstischen Elternteil klar zu kommen und aus deren Narzissmus Vorteile zu ziehen, auch emotionalen Gewinn. Sie haben gelernt indirekt über den Narzissten die narzisstische Befriedigung mit zu genießen. Ist der Narzisst erfolgreich, fühlen sie sich auch erfolgreich. Es handelt sich um sehr spezifische Partner-Typen die ich als umgedrehte Narzissten bezeichne.

Roy: Eine anezogene Co-Abhängigkeit?

Sam: Ja, entweder anezogen oder durch die Lebensumstände begründet, oder sie sind kaltblütig und auf eigene Art psychopathisch. Es gibt durchaus Paare, die mordend durch die Gegend ziehen, aber in ihrer Beziehung sehr glücklich sind. Es gibt vier oder fünf psychologische Profile, die hervorragend zu Narzissten passen. Die können nur in der Beziehung zu einem Narzissten aufblühen. Ohne einen solchen Partner würden sie das Leben nur grau-in grau sehen, und nicht in Technicolor. Adrenalinjunks zum Beispiel oder Personen die ihre Erregung vom Erfolg des Partners ableiten. Es gibt einen Personenkreis, der findet, dass ein Narzisst am besten zu ihm passt.

Roy: Sind das Masochisten?

Sam: Einige, aber nicht alle.

Roy: Es gibt also nur wenige Menschen die mit einem Narzissten auskommen können?

Sam: Ja, deshalb wechseln Narzissten auch so oft die Partner.

Roy: Sie selbst leben allerdings in einer langen Beziehung.

Sam: Ja, meine Beziehung hält schon sechzehn Jahre. Es gibt Narzissten, deren Liebesleben sehr stabil ist, alles andere hingegen ist völlig chaotisch. Sie wechseln Arbeitsplatz, Wohnung, Stadt und Land – aber nicht den Partner. Dann gibt es welche, die sich an ihrer Karriere festhalten und

ihre Partner wie Socken wechseln. Es muss einen Stabilitätsfaktor geben im Leben eines Narzissten. In meinem Fall sind das meine Ehe und romantische Beziehungen, Internetbeziehungen. In allem anderen bin ich extrem wechselhaft, mein Lebenslauf umfasst elf Seiten, weil ich Arbeitsplatz und Wohnort so oft gewechselt habe. Zur Zeit lebe ich im dreizehnten Land.

Roy: „Ich liebe es gehasst zu werden, hasse es geliebt zu werden.“ Erklären Sie das bitte.

Sam: Ich bin ein psychopathischer Narzisst und Sadist, es bereitet mir Freude, anderen Schmerz zuzufügen. Darüber hinaus fehlt mir jegliches Mitgefühl und ich betrachte Menschen um mich herum als Quellen der Bestätigung und Vorteilsnahme. Menschen sind Werkzeuge für mich, Instrumente, Objekte. Es ist leichter die gewünschten Ergebnisse von meiner Umwelt zu erhalten, wenn die Leute mich hassen, als wenn sie mich lieben. Ich habe festgestellt, dass Angst die kontrolliertere und besser justierbare Emotion ist, weshalb die Menschen darauf effizienter reagieren als auf Liebe. Hass und Angst lassen sich viel besser fine-tunen, es sind Ur-Emotionen. Das ist nur eine Frage der Effizienz. Obendrein macht es mir Freude, wenn ich Hass und Angst verbreite und die Leute sich fürchten und unbehaglich fühlen. Es ist ein gutes Gefühl für mich, dass ich Ihnen das zugefügt habe. Menschen sind hassenswert. Zwei Fliegen mit einer Klappe also. Mit anderen Worten: Ich liebe meinen Job.

Roy: Würden Sie es auch vorziehen, wenn die in überwältigender Mehrheit positiven Buchrezensionen auf Amazon, negativ und hasserfüllt wären?

Sam: Mein Buch ist eine Geschäftsidee. Besser also, wenn Leute es mögen – weil das in diesem Fall effektiver ist. Ich bin psychopathisch, was nicht heißt, dass ich irrational bin. Ich finde es gut, wenn mein Buch gut ankommt – ich selbst, als Person mit gewissen psychodynamischen Bedürfnissen, ziehe es vor, gehasst zu werden, weil mich das mehr motiviert. Ich möchte, dass die Leute mich hassen und mein Buch lieben.

Roy: Ist der Narzisst besser ausgerüstet, als der empathische Mensch, um in unserer Gesellschaft und im Überlebenskampf zu bestehen?

Sam: Ich bin nicht der erste der diese These anführt. Wir leben in einer narzisstischen Gesellschaft die Narzissmus belohnt. In unserer kranken Zivilisation sind narzisstische Verhaltensweisen ein sehr wirkungsvoller Weg, in Verbindung mit der Welt zu treten. Dass Narzissten die erfolgreichsten Menschen sind, an der Spitze der Gesellschaft stehen, diese formen und gestalten, um die eigenen Bedürfnisse zu befriedigen, und sich dabei wohl fühlen, ist ein Indikator dafür, wie krank und pathologisch unsere Gesellschaft geworden ist. Narzissmus in Verbindung mit befähigender Technologie ist der Weg der Zukunft. Ich persönlich glaube, dass in 50 Jahren Narzissmus die Norm sein wird. Man wird es nicht so nennen, aber narzisstische Verhaltensmuster, Eigenschaften und Technologien werden dann gewöhnlich sein. Vielleicht sogar schon in 20 Jahren. Und das bedeutet die Atomisierung der Gesellschaft, weil die Menschen nicht mehr interagieren können. Es wird eine Gesellschaft ohne Empathie, bestehend aus einsamen Leuten, auf die Befriedigung ihrer Bedürfnisse und sich selbst reduziert. Sie werden nur noch in Beziehung treten, um ihren Nutzen zu ziehen und die Verbindung dann sofort wieder abbrechen.

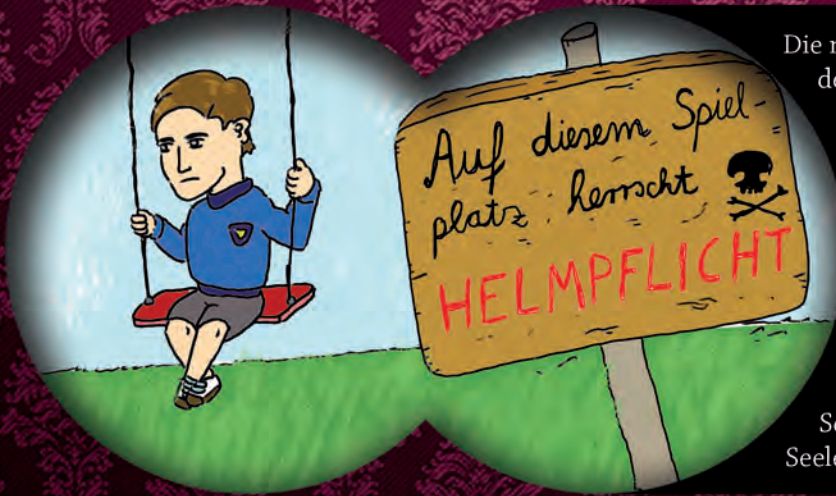
Jüngste Entwicklungen in virtuellen und erweiterten Realitäten weisen die Richtung auf – die Leute werden zu Hause bleiben, Kontakte zur Außenwelt von narzisstischer Technologie verrichten lassen, die Ihnen ihre narzisstische Zufuhr als schnelle Dröhnung verschafft, wie eine Droge. Menschen werden sich nicht mehr zusammentun, keinen Sex haben, nicht mehr miteinander reden, wenn es keinem bestimmten Nutzen dient. All diese Phänomene werden der Vergangenheit angehören. Es wird keine übergeordneten Strukturen wie Familien und Gemeinschaften mehr geben. Wir werden eine Gesellschaft von Individualisten werden.

Um die Frage zu beantworten: Ja, der narzisstische Mensch ist besser gerüstet. Wie Nietzsches „Übermensch“, in vielerlei Hinsicht.



DIE PSYCHOPATHEN SIND UNTER UNS

Wer Psychopaten sehen will, muss nicht nach Hollywood gehen - er muss nur aus dem Fenster schauen. Ein Blick durchs Fernglas offenbart die grausame Wahrheit: Sie sind unter uns. Hinter schamlos gelichteten Gardinen wuchern Brutstätten der Anarchie. Wo bei normalen Menschen ein durchdachtes Ordnungsprinzip des Badezimmerregals das innere Ebenmaß der Seele widerspiegelt, klaffen hier Abgründe des Wahnsinns. Wir sind von gefährlichen Chaoten umzingelt, die ihre Hygieneartikel weder farblich, noch nach Flaschenform ordnen wollen.



Die notorisch suizidale Tendenz der Psychopaten demonstriert die Nachbarsbrut hier durch verantwortungsloses Schaukeln ohne Aufsicht oder Schutzkleidung. Meine Bemühungen, der Kindeswohlgefährdung durch sorgfältig gestaltete Warnschilder entgegen zu wirken scheitern am pathologischen Aufmerksamkeitsdefizit des gestörten Jugendlichen, der seine Besessenheit durch groteskes Pendeln im Zick-Zack zusätzlich unter Beweis stellt. Meine vom Balkon aus präzise vorgeklatschten Schaukelanweisungen nimmt diese verlorene Seele nicht einmal wahr.

Kein Wunder, dass eine Atmosphäre geistiger Zerrüttung Kreaturen der Nacht anlockt. Bei der heutigen Flurinspektion durchs Schlüsselloch stockte mir der Atem: Dunkelhäutige Dämonen aus anderen Dimensionen zogen ungehindert ihre Bahnen im Hausflur. In fremdartigen Dialekten zischeln ihre wirren Lästerungen durchs Treppenhaus. Während ihre mitgeführten Tragetaschen und fetischistischen Kopfedeckungen auf barbarische Erstickungsrituale im Schutz der Dunkelheit schließen lassen. Ich werde wohl wieder im Schrank schlafen müssen. Den Wecker stelle ich mir auf halb acht, um genügend Zeit für die morgendliche Masturbation zu haben, bevor ich den Paketboten filze. Logisch, denn um solche häuslichen Sorgfaltspflichten kümmern sich meine geistgestörten Nachbarn natürlich auch nicht.



Internationale Neuigkeiten

Monatlich neu!

Rentner, Tiere, Menschenhandel

Baksay & Roy

Onkel Toms Servicelounge

Das hoffnungsvolle Pilotprojekt des Oberbürgermeisters von Schwäbisch Gmünd, Asylanten für einen Euro die Stunde in Doppelschichten Koffer am Bahnhof tragen zu lassen ist erschütternder Weise von der Deutschen Bahn abgeschmettert worden.

So werden nicht nur die Reisenden um einen bunteren Bahnhof gebracht, auch den Fremden wird die einzigartige Möglichkeit genommen, ihren Platz in unserer Gesellschaft zu finden - all das wäre durch ein paar Wonnestunden an der frischen Luft möglich gewesen.

Nicht nur wir werden das lustige Klingeln und Klappern der Ketten vermissen und fragen uns, ob diese Asylanten die tollen signalroten Laibchen trotzdem behalten dürfen, um jetzt auch noch geschmackvoll gekleidet auf Kosten des Steuerzahlers zu faulenzeln.



Sklaverei muss salonfähiger werden, weiß man auch in Schwäbisch Gmünd. Hier freuen sich Asylanten und der Oberbürgermeister gemeinsam.

senio magazin



Rent a Rentner

Die aus Schwäbisch Gmünd importierten Kofferneger sind laut Katalogbeschreibung multifunktional einsetzbar und machen sich mit ihren schicken Strohhüten gut als Vogelscheuchen im Gemüsebeet. Berechtigte Zweifel bestehen allerdings daran, dass sie Grimms Märchen akzentfrei rezitieren können - womit das allabendliche Zubettbringen der Kinder doch wieder an einem selbst hängen bleibt.

Hier empfehlen die Branchenexperten von Senio das Alternativmodell Leopold: Ausgestattet mit einem beeindruckenden Repertoire wertvoller Binsenweisheiten und Raumbeduftungsmodus „Old Spice“ singen die hochprofessioneller Leihrentner Ihre Kinder in den Schlaf oder begleiten sie in die Bisdiele. Und Sie genießen die wohlig-arbeitsfreie Familienidylle bequem vom Sofa aus.

Schäme dich, unbekannter Zeichner,

so etwas zu zeichnen! Uns gefällt auch nicht, was mit den Tieren im Zirkus passiert. Da heißt es ganz klar: Aufklären, provozieren, mobilisieren.

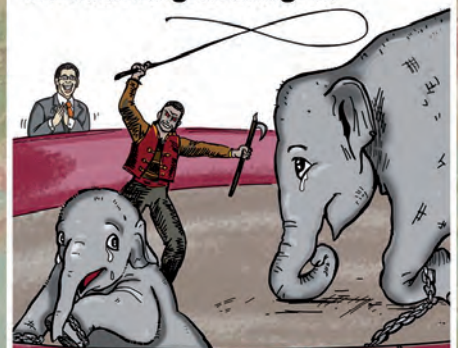
Aber bitte nicht mit miserabel gezeichneten Bekanntmachungen, die in ihrer unwitzigen Dürftigkeit die Primitivformen visueller Überwältigung: das Kindchenschema und das satanistisch überzeichnete Feindbild bis zum letzten Blutstropfen auspressen.

Sorry, hier muss jetzt wirklich mal ein Nazivergleich her. Denn ein peitschenschwinger Unter Mensch mit osteuropäischem Migrationshintergrund und glühenden Kohlen in den Augen genau zum Designstil des Künstlers aus Braunau gepasst hätte, der auch gerne Dummheit mit Provokation verwechselt.

Der unreflektiert spekulative Krokodilstränen-Porno der angeketteten Wildtiere hilft da auch nicht weiter. Ebenso wenig, wie der tuntige Sadismus des Oberbürgermeisters, in der Tradition sarkastischer Kapitalisten-Judendarstellungen auf der Witzseite des Stürmers.

Also, bitte hinsetzen und noch mal zeichnen. Dann kommen wir auch zur Demo.

Schäme Dich, Oberbürgermeister, so etwas zu genehmigen!



Tierhölle Zirkus



Demo gegen Tieraubeutung im Zirkus Krone
am Bendplatz, Aachen, Kühnwetterstraße
Dienstag 16.07 18:45

Im Kopf von DerSuk 012: Neighbourlesque

Wenn ich die Jalousien hochziehe, sehe ich schon seine Kniescheiben, seine Shorts, seinen Bauch wippend vor meinem Fenster. Doch bevor er mir sein vernarbt Gesicht schenkt, geht er weg. Will sicherlich nicht zu aufdringlich sein, der Herr. Hat bestimmt wieder die ganze Nacht mein Haus bewacht. Aufgepasst, dass kein böser Mensch seinen Dackel an den Briefschlitz hält und ihn rein scheissen lässt; was bisher auch nur ihm passiert ist. Vielleicht, weil er es ihm vorgemacht hat. Ich ken-



ILLU: GABOR BAKSAY

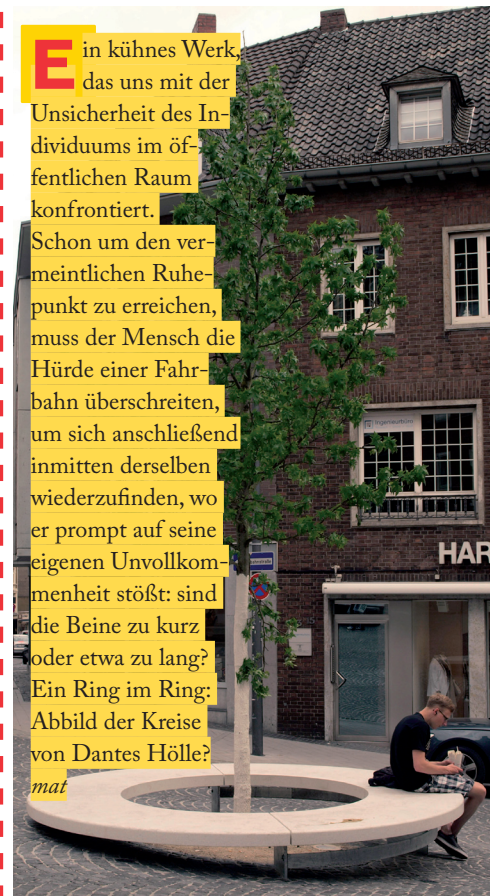
ne ihn nur unter -der Nachbar-, diesen König der ungefragten Ratschläge, diesen -Pass upp du!-. Nun, ich würde ihn nicht als total verrückt beschreiben, nein, eher als wahnsinnig. Schleichend wahnsinnig, versteht sich. Seine Weltanschauung findet man in jedem siebten Ei. Seine Gegenwart ist ein ruheloser Tango mit der Vergangenheit. Einmal im Monat tanzt er in Unterwäsche im Fenster vor seiner öligen Musikanlage. Lieder von Heintje, Mouskouri, Freddy Quinn singt, nein, weint er mit. Denn sie beißen in sein Herz, diese Texte über Mütter und Omas. Im Winter trägt er deren Pelzmäntel auf, läuft durch die Straßen mit dem Blick eines Marders, eines Massenmarders. Die Musik, orgiastisch laut, teilt er mit der ganzen Straße. Nachts, wenn Dracula erwacht. Ruft jemand „Weißt du wie spät es ist?“, antwortet er mit „Du dumme Sau, ich komm gleich rüber!“ Ja, so sind sie, die neuen Missionare. Dummen Säuen hilft man immer. Egal wie spät es ist. Er ist kein schlechter Mensch, aber in seiner Brust liegt eine feucht gewordene Dynamitstange. Ich glaube, ich brauche ihn nicht. Aber, wissen tue ich es nicht...

der Suk

Ein kühnes Werk, das uns mit der Unsicherheit des Individuums im öffentlichen Raum konfrontiert.

Schon um den vermeintlichen Ruhepunkt zu erreichen, muss der Mensch die Hürde einer Fahrbahn überschreiten, um sich anschließend inmitten derselben wiederzufinden, wo er prompt auf seine eigenen Unvollkommenheit stößt: sind die Beine zu kurz oder etwa zu lang? Ein Ring im Ring: Abbild der Kreise von Dantes Hölle?

mat



MARTIN HEINEN: MEINE BLOCK UND DIE ALLERLETZTE ZIGARETTE DANACH...

Ich wollte ja nur...wie nannte man das früher?...na, genau...eine...rauchen...gar nicht so einfach, nachdem mein Vermieter mir `nen Rauchmelder auf die Zunge getackert hat...halb so schlimm...schlimmer ist dieses glimmende Schmachgefühl überall an und in mir, dass es in meinem Leben keinen einzigen Menschen mehr gibt, dem ich noch verliebt sagen...kann...“...bin nur mal eben Zigaretten holen“...(und dann mit einem Zigarettenautomaten zurückkomme, der wie zerrissene Jeans aussieht)...in der Welt da draußen stellt sowieso niemand mehr die Stühle hoch, während wir noch am letzten Stummel der Unendlichkeit saugen...niemand darf mehr voller Begierde sagen: „Vielleicht hab ich noch `nen Rest Drum` zuhause oder vielleicht finden wir noch ein Blättchen bei Dir...?“; ja, ich weiß, Du hast aufgehört...mit dem Rauchen und mit mir...in der gleichen Sekunde...gestern...es war doch gar nicht Silvester, oder...ach, egal...löst sich

eh` alles einfach so auf, die Liebe, der Mundgeruch, die Lust, die Abschiedsentwöhnung...als unerfüllte Sehnsucht kom-biniert...sogar ohne Rauch...ich hab dann auch alles, was mich an Dich erinnert, in einem zerbrochenen Aschenbecher dekoriert...ich kann Dich nicht vergessen, ich hab die vorletzte Zigarette dann auch häppchenweise gegessen...und mit allen Nachttischfotos von Dir (...vorne drauf, hinten, von hinten auch...) die schönste Ziggi-Packung des Universums zusammen...geffickt,



ILLU: GABOR BAKSAY

geffigert...keine Angst, Du warst nicht nackt, also nicht ganz, ein bisschen blass vielleicht...und dann bin ich nochmal los...aber niemand hat mich rein...gelassen...nicht mal in der abgewichsesten Kneipe...ich hab sie sogar richtig auf die Fresse gekriegt, weil ich noch so `nen Tabakkrümel auf der Backe kleben hatte...bis ich sie traf, sie hat sogar ein Fenster aufgerissen...hat mich an Dich erinnert...Du hast ja auch immer im Schlafzimmer gesagt „...setz` Dich... beim Rauchen` hin !!!!“...und raus - zwischen die vertrockneten Fensterblumen...sie hat sogar mit einem Feuerzeug gewunken...und geflüstert...“...hier darfst Du alles, Süßer“...ich musste aber vorher `ne Flasche Champagner kaufen und bei ihrem Bruder alles abgeben...außer der Ziggi-Packung mit Dir drauf...bis ich das recycelte Handtuch sah, auf dem stand: „Alles erlaubt - außer RAUCHEN!“...Ach, ich geb` die Hoffnung jetzt endgültig auf, ich kann nicht mehr - und ich weiß - für mich wird es die Zigarette danach und nach Dir vor allem - nie mehr geben.

Martin Heinen

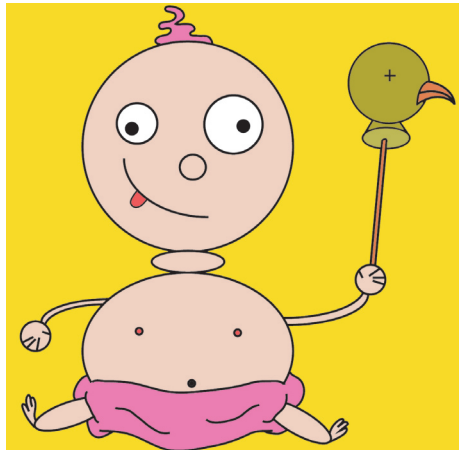
MADXXX

Psychopathen, also! Die haben so 1 Region im Gehirn nicht ausgebildet 4 Empathie! Die sich bei allen anderen im Kleinkindalter bildet. Bei denen nicht. Was hat wohl die MUTTER von Ted Bundy falsch gemacht? Es sind immer die Mütter SCHULD bei den Söhnen, die werden entweder Junkies (Selbsterstörung) oder Psychopathen (Fremdzerstörung).

WAS muss ich also als Mutter tun, um so 1 zu formen? (Töchter lasse ich mal außer 8 - die werden keine Psychos, nur später medikamentenabhängig!)

Bereits als Baby (er, nicht ich) muss ich von dem Sohn komplett genervt sein/oder dessen Vater hassen; weil ich mich aber nicht traue, den Kleinen mit 1 Kissen zu ersticken, wende ich eben andere Mittel an, um mich zu ergetzen: Schon in der Wiege sollte ich also den Kleinen immer wieder mit kaltem Wasser übergießen - jedesmal, wenn er schreit, dann das Fenster öffnen, um ihn 1 Luftzug auszusetzen, kurz 4 Herzstillstand dann den Kleinen wärmen und trocknen. Er darf kein 4trauen zu mir entwickeln. Später als Kleinkind darf

ILLU: GABOR BAKSAY



er nicht mit anderen spielen, sondern sollte in hässlichen Klamotten mir in der Küche Gesellschaft leisten beim Kochen, wobei ich ihm dann die kleinen Patschehandchen immer mal wieder auf die heiße Herdplatte drücke, das Brüllen anhand 1nes Knebels unterdrücken. Der Kleine sollte lernen, dass es nun mal keinen Rückhalt gibt, nirgendwo. In der Grundschule dann: Kein Pausenbrot mitgeben, so dass

er Reste aus den Mülleimern essen muss; dabei sollte er sich extrem schämen. Als Heranwachsender sollte er schon 1zelgänger sein, der viel von anderen Kindern gemobbt oder gemieden wird, er sollte zunächst kleine Tiere quälen und töten, dann größere (sowie deren Köpfe im Garten auf Stecken aufspießen und ausstellen), er sollte auch Spaß an Selbstgeißelung haben (mit der 9-schwänzigen Katze) und viel in der Bibel lesen, was ich ihm vorlebe. (Jedes 4gehen gegenüber mir sollte mit 1sperrn in den Schrank oder Keller beantwortet werden, auch Anketten an die Heizung kommt da gut.) Na-ja-> Ich glaub, so würde man das erste OPFER dieses Mannes sein... der dann auf die Menschheit losgeht, wo er dank seines guten Aussehens vielleicht um die 60-70 Frauen anlocken und anschließend umbringen kann.

Ich kenne viele derer: Die hübschen, redege wandten, manipulativen Typen, wo man drauf reinfällt - 4 allem als FRAU - besser, man hätte die Mutter zuerst gekannt!!! Traurig, was?

MADxxx

IMPRESSUM



33. Jahrgang
 Verbreitete Auflage: 13.850 verteilte Exemplare in 261
 Verteilstellen (IVW II. Quartal 2011) im Großraum Aachen

HERAUSGEBER / VERLAG

Pixel Produktion-Gabor Baksay
 redaktion@moviebeta.de

REDAKTION & ANZEIGEN

fon 0241/18928-00 | fax 0241/1892801

ÜBERREGIONALE ANZEIGEN

Berndt Media Service | PF 510141 | 44874 Bochum
 fon 0234/9419-10 | fax 0234/9419-191

TERMINKALENDER

Carla Asten : termine@moviebeta.de

MUSIK- UND GAMESREDAKTION

Mathias Dubois: musikredaktion@moviebeta.de

TEXTBEITRÄGE

Gabor Baksay (gb), Alexandra Hladik (alx), Mathias Dubois (mat), Martin Heinen (mh), Thomas Bünthen, Thomas Glörfeld, Lars Tunçay

COMIC

Olivier Texier, otexier.blogspot.de

LAYOUT

Mathias Dubois (Ton, Kino, Game, Rinderlunge),
 Carla Asten, Gabor Baksay

Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr: 8 vom 1.2.2011
 Anzeigen- & Terminschluss ist der 15. des Vormonats.

www.moviebeta.de

GROTESK: O. Texier



O.TEXIER